

n-Praxis
an Engelbrecht,
Schömburg,
neben der Kirche.

! : Schönendste Behandlung!

rverkäufer

sehr leicht verlässliche Haus-
gehalt.
wollen sich Mittwoch und Samstag
in Wforzheim, Siedingstraße 7
gegenüber der (Halle), part. links, persönl. melden.

Ein gutes Stück von
Räder Sturmflut,
gleich möglich zu leisten
40000
gegenüber dem
Herrn (Herrn)

meindebehörden
empfehlen wir

Lizeistrafrecht
Württemberg

ung mit dem geltenden Reichsrecht.

istische Darstellung für den
g- und Verwaltungsbehörden von
Robert Reisinger,
Lehrer in Wehrheim.

zur Lieferung vor. der 2. Teil erscheint
etwa A 18.—

ungen und zusammen zu lassen.

sch'sche Buchdruckerei,
Ind.: D. Strom.

Vierfeld.
Zwei stärkere

Läufer-
schweine

hat zu verkaufen
Paul Warth.

Zwei hornlose, reifbige,
5 und 6 Wochen trüchtige
noch Milch
gebende

Ziegen,
einmal gelammt, sowie 1 weiße

Hornziege,
3-4 Jahre alt, 9 Wochen
trächtig, 1 Liter Milch gebend,
sind sofort preiswert zu ver-
kaufen.

Zu erfragen in der Enztäl-
erzählungsstelle.

Dautjuden, Kräfte
befeitigt in 2-3 Tagen mein
Spezial-Mittel W. 5.50.

Offene Beine
verschwinden nach Gebrauch v.
Rutter Cberin „Kloster-
Bändercreme“ W. 4.50 u. 6.50.
Reinige dein Blut durch
Blauelinaugentropfen Marke
„Löwenhof“ W. 3 u. 4.50 W.
Alle Artikel geg. Nachn. ausg.
Bortons-Laborator, Löwen-
hof W. 7, Dortmund 100.

Anfragen auf Chiffre-
Inferate

wolle zwecks Auslastung
von den Anfragen stets das
Rückporto beigefügt werden.
Am einfachsten dürfte es sein,
zu diesem Zweck Doppelpost-
karten mit Rückantwort zu
verwenden.
Geschäftsstelle d. „Enztäl“.

katholisch. Gottesdienst
in Neuenbürg

Dienstag, den 8. Januar 1920,
8 Uhr d. Erscheinung Christi,
8 Uhr d. Heiligt. u. W.
8. d. Gottesd. und Bräutigam
legenheit, aber nur bis 10 Uhr.

Bezugspreis:
Vierteljährlich in Neuen-
bürg A 5.10. Durch die
Post im Orts- und Ober-
amts-Verkehr sowie im
sonstigen inländ. Verkehr
A 5.50 m. Postbefreiung.
In Fällen von höherer Gewalt
erhöht sich der Preis auf die
Kosten der Lieferung oder auf
den Betrag des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, in Neuenbürg
außerdem die Lastträger
jederzeit entgegen.

Stromante Nr. 24 bei
der Oberamts-Sparkasse
Neuenbürg.

Der Enztäl.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der E. Meich'schen-Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr 4

Neuenbürg, Mittwoch den 7. Januar 1920.

78. Jahrgang.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Jan. Aug. Dr. Reiser (Dem.) hat im Landtag folgende kurze Anfrage eingebracht: „Nach Par. 2, Abs. 3 des Gebäudeversicherungsgesetzes kann die Gebäudeversicherungspflicht für Gebäudeschäden, die durch Hochwasser entstehen, eine Entschädigung gewähren. Ist die Regierung bereit, darauf hinzuwirken, daß von dieser Möglichkeit einer freiwilligen Entschädigung zugunsten der in verschiedenen Teilen unseres Landes durch das jüngste Hochwasser Betroffenen in weitem Umfang Gebrauch gemacht und demzufolge gemäß Par. 71 Abs. 1 der Vollzugsverordnung zum genannten Gesetz ein angemessen erhöhter Beitrag in den Vorausschlag der Gebäudeversicherungspflicht eingestellt wird?“

München, 4. Jan. Die deutschnationale Volkspartei in Bayern (nationalliberale Partei) hat auf ihrem Vertretertag in München den Agostologen Freiherrn von Bissing, Sohn des verstorbenen Generalgouverneurs von Belgien, zum Landesvorsitzenden gewählt, und München statt Nürnberg zum Wohnort. Die Parteien, welche die Revolution mitgemacht oder sich als deren Nutznießer gezeigt haben, wird eine gründliche Abfrage erteilt. Die nationalliberale Partei wird bei den nächsten Wahlen die stärkste bürgerliche Partei gleichzeitig mit der sozialdemokratischen sein.

München, 5. Jan. Der Inflationär Köhler und der Chemiker Schmidt sind in München verhaftet worden. Sie hatten sich beide um das Geldwesen angenommen. Köhler hat eine Anweisung über 100 000 Mark auf die bayerische Staatsbank herausgeschrieben. Als Schüler Erich Mühlhans war er im Jahre 1907 der erste, der mit einem in gelblichen Bombenmantel zur Propaganda der Tat übergegangen ist. Schmidt, der Chemiker, war Mitglied des Aktionsausschusses und Vorsitzender der Finanzkommission der Räterepublik, nach deren Zusammenbruch er in der dem Ministerium für soziale Fürsorge unterstehenden Demobilisationsstelle einen hochgehalteten Posten finden konnte. Köhler und Schmidt sind ebenfalls verhaftet, letzterer wiederholt mit Gefängnis und mit 4 Jahren Zuchthaus.

Berlin, 5. Jan. Zur Feier der Revolution am 7. Januar haben die Unabhängigen und Kommunisten in Groß-Berlin über die Beraternungen im Voraus. Am Montag an die Beraternungen soll in öffentlichen Umzügen gegen die Regierung demonstriert werden. — Das Urteil gegen den Oberleutnant Heller, der bekanntlich wegen mehrerer schwerer Mißhandlungsfälle, darunter dem Fall Helmke, angeklagt war und wegen Mißhandlung Untergebener in zwei Fällen mit sieben Wochen Gefängnis bestraft worden ist, ist vom Gerichtsherrn nicht befähigt worden. Der Gerichtsherr, Kommandant von Berlin, hat vielmehr Berufung eingeleitet. — Eine Bekannmachung des Frankfurter Magistrats bezieht sich auf die Sperrung der elektrischen Kraft und einer neuen Sperrung des Gases. Der gesamte Straßen- und Bahnbetrieb hört von heute Dienstag 7 Uhr an auf. Das elektrische Licht in Privathäusern darf von morgens 6 Uhr bis abends 10 Uhr gedammt werden. — Für die Befreiung des obersteichischen Wahlmannbezirks sind insgesamt 21 000 Mann Entenenteppen vorgesehen. — Von amerikanischer Seite ist neuerdings Kreditgewährung an Europa, auch an Deutschland und Österreich, vorgeschlagen worden. Die Kredite sollen als Unterlage für Lebensmittel- und Rohstoffabkommen dienen und die Frühjahr gewährt werden.

Das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Religion und Kirche.

Stuttgart, 5. Jan. Die Frage, ob im neuen Deutschland ein anderes Verhältnis zwischen Sozialdemokratie und Kirche möglich ist, wurde in letzter Zeit in der sozialdemokratischen Presse wiederholt erörtert. Im Organ der würt. Sozialdemokraten, der „Schwabischen Tagwacht“ haben die Genossen Weerfeld und Hofmann dazu das Wort ergriffen und bis zu einem gewissen Grad eine Revision des Erfurter Programms in kirchenpolitischen Fragen verlangt. Nun ergriff auch der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Reil das Wort. Seine Erläuterung bedeutet wohl eine grundsätzliche Festlegung des in der Sozialdemokratie vorherrschenden Standpunktes. Das Erfurter Programm, das die Religion als Privatangelegenheit erklärt, sei jetzt nach der Freilegung des Staatskirchenrechts erst recht in Geltung. Daß die großen Massen unseres Volkes religiös geblieben seien, sei kein Grund für die sozialdemokratische Partei, nun auch religiös zu werden. Aus demselben Grund könne man auch nicht sagen, daß die Partei sich in religiösen Fragen neutral verhalten. Die praktische Frage, ob die Partei als solche sich an den Kirchenempfang beteiligen solle, wird verneint, es könne nicht daran gedacht werden. Aber die Partei müsse wünschen, daß sich die religiös interessierten Parteimitglieder in ihrer religiösen Gemeinschaft betätigen und auf die Förderung der Freiheit auch innerhalb der Kirchen hinarbeiten werden. Sozialdemokraten, die sich nicht von der Kirche trennen wollen, sollen auch von ihren Rechten als Kirchenmitglieder Gebrauch machen. Die Vorhaltung in der Partei, daß ein guter Christ nicht zugleich ein guter Sozialdemokrat sein könne, müsse ausgeräumt werden. Dies namentlich mit Rücksicht auf die Frauen, die in den Fragen der Religion viel empfänglicher wie die Männer seien und auch in der Politik ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben.

Demgegenüber läßt der demokratische Stuttgarter „Beobachter“ den württembergischen Sozialisten folgend sprechen: „Klage Sozialisten sind sich darüber klar, daß zur Erreichung ihres Zieles vor allem notwendig ist, die Arbeiter geistig und physisch zu heben. Das ist nur durch religiöse Erziehung zu erreichen, aber das geben sie nicht zu, und deshalb ist alle ihre Mühe vergebens.“

Tariffkampf in Stuttgart.

Stuttgart, 5. Jan. Bei der Stuttgarter Lebensversicherungsbank (WV Stuttgarter) ist über Tariffragen eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Direktion und den Angestellten ausgebrochen, worauf die letzteren in den Ausstand traten. Gestern erschienen nur 60 Angestellte, mit Hilfe deren das Geschäft fortgeführt wurde. Damit ist der Tarifkampf im Versicherungsgewerbe auch in Stuttgart ausgebrochen.

Die deutschen Steuerpflichtigen vom Regen in die Traufe.

Bern, 5. Jan. Der Schweizer Bauernverband verlangt in einer Eingabe an die Eidgenössische Räte, daß die in Bankrotverfahren verwahrten Vermögen in Form von Wertpapieren, Edelmetallen, Edelsteinen usw., die vom Ausland her in die Schweiz übergeführt wurden, um sie so der Kontrolle und der Besteuerung zu entziehen, ebenfalls zur Kriegsteuer herangezogen werden. Diese Werte gehen in die Milliarden. Die Banken sollen verpflichtet werden, ein Verzeichnis der bei ihnen errichteten Depots abzugeben.

Ernährungsminister Graf über Tagesfragen.

Stuttgart, 5. Jan. In der unheimlichen Unterbrechung der großen Rede des Reichsfinanzministers Erzberger sprach der württembergische Ernährungsminister Graf, erstweiligerweise in die Rede und verlor die den im Kunstgewerbeverein Versammelten die Zeit, während dieser Herr Erzberger zu den Weidenschmussen am Schloßplatz sprach. Minister Graf legte die Vorgänge bei der Neubildung der Räte, Regierung im Oktober 1919 dar, und behandelte allerlei landwirtschaftliche Tagesfragen. Die Erhöhung der Milchpreise durch das Ernährungsministerium habe eine gewisse Erleichterung herbeigeführt. Aber die Erhöhung war nicht zu umgehen, selbst die Mitglieder der Sozialdemokratie brachten im Ausschuss des Ernährungsministeriums den Antrag ein, den Preis für 1 Liter Milch auf 70 Pf. zu erhöhen. Das geschah dem Minister zur Überraschung, mit 75 Pf. für das Liter blieb er an der unteren Grenze der Berechnung landwirtschaftlicher Sachverständiger für den Selbstkostenpreis. Die Milchproduktionsgenossenschaften hätten in einem Schreiben des Abg. Köhler wesentlich höhere Preise erwartet. Köhler habe recht, wenn er schreibt, daß die erwartete Steigerung der Milchproduktion durch den neuen Milchpreis nicht kommen werde. Die wichtigste Frage sei die, wie und wo bekomme man Kraftfuttermittel. Am 6. Januar wird ein Vertreter des Ernährungsministeriums nach Amerika gehen um Kraftfuttermittel und Kunststoffe zu untersuchen. Durch eine Vereinbarung mit der hiesigen Stadtverwaltung und den anderen größeren Städten werden in Stuttgart Einrichtungen getroffen, daß das bei der Gasherstellung abfallende Ammoniakwasser zu einem Düngemittel verarbeitet wird. Auch ist mit einer auswärtigen Fabrik einer Fabrik zur Knochenverwertung eine entsprechende Verbindung angeschlossen worden. Mit Unterstützung der größeren Stadtverwaltungen hofft der Ernährungsminister das sehr stark getriebene Verhältnis zwischen Stadt und Land auszugleichen und eine Wiedernäherung zu ermöglichen.

Aus dem Saargebiet.

Berlin, 5. Jan. Wegen des Urteils, wonach die deutschen Großindustriellen im Saargebiet, Robert und Hermann Köhling, durch ein französisches Militärgericht in Aulnois le 10. Jahren Zuchthaus, 15 Jahren Landesverweisung, und 10 Millionen Franken Buße verurteilt worden sind, ist Revision angelegt worden. Der französische Kassationshof in Paris, der über die Revision zu entscheiden haben wird, hat bisher das größte Ansehen in Bezug auf seine Rechtsprechung genossen. Es ist zu erwarten, daß dieser Gerichtshof das Vertrauen in seine Unparteilichkeit rechtfertigen wird. Das Urteil kann nicht anders lauten, als auf Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils.

Wie die Saargebietungen wissen, hat die französische Militärbehörde vordringend für den Kohlenbergbau im Saargebiet die Wiederzulassung der neunmündigen Arbeitskräfte für alle Gruben angedeutet, welche mit Vorkontingen im Rückstand sind. Nach einer Verordnung der französischen Militärverwaltung dürfen die von der deutschen Regierung beschlossenen Steuererhöhte im Saargebiet keine Anwendung finden, wenn sie nicht von der Militärverwaltung genehmigt sind. Insbesondere hat das Gesetz über die Umfächter keine Gültigkeit für das Saargebiet.

Nach dem ersten Jahre der Besetzung hat die Saargebietung bereits einen Fehlbetrag von 2 700 000 Mark zu bedenken. Von der Besatzungsbehörde werden immer wieder neue Anforderungen an sie gestellt. Die Unterbringung der zahlreichen französischen Familien, die angesiedelt werden, kostet eine Menge Geld.

2 Milliarden für Erwerbslose.

Unsere Zeit ist stumm gegen Arbeitslose, und doch wenden die nachfolgenden einigen Centrad machen. Nach gelegentlichen Mittellagen des Reichsarbeitsministeriums ist bis Ende 1919 eine Milliarde für Erwerbslosenunterstützung ausgegeben, zu der eine weitere Milliarde hinzukommt, die das Reich zu den Kosten für öffentliche Arbeiten leistet.

Kohle an die Schweiz.

Die Schweiz erhielt im November 1919 aus dem Saargebiet 17 262 Tonnen, aus dem Ruhrgebiet 14 577 Tonnen, aus dem rheinischen Braunkohlenrevier 3979 Tonnen, aus England 89 934 Tonnen, aus Frankreich 7349 Tonnen und aus Amerika 89 934 Tonnen. Vom 1. Januar bis 30. November 1919 wurden in die Schweiz eingeführt 1 468 135 Tonnen gegen 2 103 915 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die süddeutsche Industrie und der Hausbrand in Süddeutschland jedoch sind anderwärts mit Kohle aufs schlechteste versorgt.

Ausland.

Cluj a. D., 5. Jan. Für den Anblick an Deutschland fand eine imposante Versammlung der Deutsch-Friedliebenden statt. Dr. Dimphoff betonte in seiner Rede: Wir wollen heute den Treu-

Ungarische Friedensdelegation.

Wien, 5. Jan. Die ungarische Friedensdelegation unter Führung des Grafen Apponyi soll Donnerstag in Paris eintreffen, um den festgestellten Friedensvertrag entgegenzunehmen. Das Gebiet Ungarns soll von 325 000 auf 97 000 Quadratkilometer, seine Bevölkerung von 21 Millionen auf 7,5 Millionen reduziert werden. Der Rest kommt unter Fremdbetrieb.

Budapest, 5. Jan. Ein kommunistischer Massenmörder. Des Kommunisten Arpad Kereses Rohn hat am Tage vor seiner Hinrichtung ein Geständnis abgelegt und 44 Morde auf dem Gewissen. Auf des Rohns Töchter Stamme in die Provinz habe er eigenhändig 44 Menschen erschossen. — In der Rüstungsindustrie Kereses und Ca. in Budapest, deren Arbeiter und Beamte als erste den Entschluß gefaßt haben, je täglich eine Stunde zugunsten der Nation zu arbeiten, wurde mit dieser Wehrpflicht begonnen. (Wer macht's nach? Schriftl.)

Rom, 5. Jan. Die obermalige Verzögerung der Ratifikation des Friedensvertrages wird in Paris auf die Schuld der ausbleibenden Vollmachten des Herrn v. Simon geschoben. (Kaisliche Schriftl.)

Brüssel, 5. Jan. Die deutsch-belgischen Handelsbeziehungen. Der Präsident der Handelskammer Antwerpen sprach sich über die Beziehungen Deutschlands zu Belgien dahin aus, daß eine Kolonie in Antwerpen nicht gebildet werden dürfe, die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern aber auf breiterer Freiheit aufgebaut werden sollen. — Die Untersuchungskommission für die deutschen Verbrechen im Kriege in Belgien hat gegen die früheren deutschen Beamten des Generalgouvernements in Brüssel die Anklageerhebung eingeleitet.

London, 5. Jan. Die kanarische Wochenchrift „Epistolos“ schreibt unter Hinweis auf die Bekehrung des Verdes Robert Feil, daß Frankreich sich nunmehr auf Deutschland richten und aus Kosten Deutschlands bereichern könne, man müsse jetzt Deutschland und Österreich heilen, sich neu zu bilden. — In Carrignan (Irland) wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag ein Polizeibüro in die Luft gesprengt. In dem Büro anwesenden Personen wurden durch giftige Gase getötet. In Carrignan wurde ein Polizeibüro unter Feuer genommen. — Im letzten Rat der Rat wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse in Mesopotamien und im Orient die Zahl der aufgestellten Truppen, die auf 100 000 Mann herabgesetzt werden sollte, nicht zu ernähren, sondern durch neue Werbungen auf 180 000 Mann zu bringen.

Washington, 5. Jan. Die amerikanische Senatskommission hat die Heresoorlage fertiggestellt. In dieser Vorlage wird ein kleines stehendes Heer vorgezogen, während die allgemeine Militärausbildungspflicht eingeführt werden soll. — „Welt Pariser“ weiß aus Baltimore zu melden, daß Wilson an Gehirnerkrankung leide. — 30 bei Kriegsausbruch in den Vereinigten Staaten beschlagnahmte deutsche Schiffe wurden gestern unter der Bedingung veräußert, daß die Käufer amerikanische Staatsangehörige sind und die Schiffe nur auf genau zu bestimmenden Ufern verladen werden.

Die Dekret der Kaiser Karls an deutschen Bundesgenossen.

Die feinerzeit durch die Enthaltungen Pointares entstandene Kaiserbrief-Affäre warf ein recht schiefes Licht auf den Charakter des österreichischen Kaisers Karl. Das erlassene Dekret glaubte kein Mensch, dazu war das vorgebrachte Material viel zu belastend. Nun bringen die französischen Zeitungen ausführliche Auszüge aus den Dokumenten über die damalige geheime Mission des Prinzen Sigmund von Parma. Daraus geht hervor, daß Kaiser Karl einen Sonderfrieden mit Frankreich im Auge hatte und nahe daran war, seinen deutschen Verbündeten zu verlassen oder ihnen sogar mit solcher verräterischer Handlungsweise in den Rücken zu fallen. Deutschland, das für Österreich in den Krieg trat, wäre also von diesem im Stich gelassen worden, wenn sich nicht die Verhandlungen aus irgend welchen dunklen Gründen wieder zerfallen hätten. Wir entnehmen einer Havasmeldung:

Prinz Sigmund hatte sich bereits im Januar 1917 auf den Ruf seiner Mutter in die Schweiz begeben, wo Kaiser Karl wünschte, mit ihm direkt über den Frieden zu sprechen. Er empfing dort einen Brief des Kaisers, der seinen Friedenswunsch bestätigte und teilte seiner Mutter als die seiner Ansicht nach grundlegenden Friedensbedingungen mit: Rückkehr Elsass-Lotharingens an Frankreich, Herabsetzung Belgiens und Serbiens, Übergabe Konstantinopels an Russland. Am 13. Februar war der Prinz von neuem in der Schweiz. Am 8. März wird Prinz Sigmund von Pointare empfangen, dem er ein Schreiben Gerginis zu überbringen hat, das Pointare aber als unbestimmt und verhasst empfand. Ein persönlicher Brief des Kaisers dagegen ist klar und bestimmt und erklärt: „Wir werden Frankreich unterstützen und einen Druck auf Deutschland ausüben.“ Diesen Brief hält Pointare für eine Grundfrage. In die Schweiz zurückgekehrt, trifft Prinz Sigmund mit dem Grafen Cedoel zusammen, der vom Kaiser geschickt ist, und überläßt ihm einen von Österreich anzunehmenden Friedensentwurf. In weiteren Verhandlungen erklärt sich Kaiser Karl zu einem Sonderfrieden bereit. Der Kaiser überreichte dem Prinzen einen Brief mit genauen Angaben. Am 31. März hat Prinz Sigmund eine Unterredung im Elisee. Am 12. April findet eine Zusammenkunft zwischen dem Prinzen Sigmund und Pointare statt. Dem Präsidenten wird mitgeteilt, daß England dem Plan günstig gesinnt ist. Inzwischen wird auch Italien ins Vertrauen

Tagungspreis:
die einseitige Preitelle
oder deren Raum 30 A.
außerhalb des Bezugs
W. A. bei Anfertigung
durch die Geschäfts-
stelle 30 A. extra.
Kellame-Zelle 1 u.
Bei größeren Aufträgen
entsprechend Rabatt, der in
Falle des Nachversah
hinfallig wird.

Schlag der Tagungs-
Kellame-Zelle 1 u.
Bei größeren Aufträgen
entsprechend Rabatt, der in
Falle des Nachversah
hinfallig wird.

Schlag der Tagungs-
Kellame-Zelle 1 u.
Bei größeren Aufträgen
entsprechend Rabatt, der in
Falle des Nachversah
hinfallig wird.



besagen. Am 24. Mai überbringt Erboelli dem Prinzen die erkrankte Nachricht, daß der Kaiser ihm mitgeteilt habe, ein Abgesandter Carbonas sei vor 3 Wochen in Bern gewesen, um Desterreich den Frieden gegen Abtretung des Trentino anzubieten. Der Kaiser sagt, er sei entschlossen, seine Pläne durchzuführen, solange über Sicherheit. Allgemein erklärte, das drohende Aufsteigen des brennenden Hauptquartiers könne ihn nicht einschüchtern, er verlange Verhandlungen. Eine dem Brief Kaiser Karls beiliegende Note des Grafen Cernin verlangt für den Fall von Grenzverletzungen die Rückgabe der Unversetztheit der Monarchie. Cernin versichert, auf Grund dieser Bedingungen könne Desterreich einen Sonderfrieden schließen. Der Prinz hatte dann am 20. Mai Unterredungen mit Mollat und Ribot und am 28. Mai mit Lord George und dem König von England in London. Die weiteren Ereignisse erwartete der Prinz in Paris. Aber es zerbrach sich alles und der jetzt erdachte Brief des Kaisers wurde von der Kaiserin nicht beantwortet.

Die Verhandlungen wurden geführt, ohne daß Italien davon irgendwelche Mitteilungen gemacht wurden. Als am 19. April 1917 Ribot und Lord George sich in Jean de Maurienne mit Mollat und Sotano trafen, haben sie zu den italienischen Delegierten mit feinem Wort davon gesprochen, daß seit Wochen mit Desterreich Verhandlungen stattfänden, an denen sogar der Präsident der italienischen Republik beteiligt war. Das ist das Peinliche an den ganzen Entstellungen.

Clemensian kandidiert für die Präsidentschaft.

Sein Nachfolger als Ministerpräsident soll Milnerand sein, der gleichzeitig das Ministerium des Äußeren übernehmen und in diesem Kabinett Deutscher und Lardieu beibehalten soll. Außerdem würde Pointarot ein Sitz in der Regierung reserviert werden. Laut „Echo de Paris“ erklärte Clemensian einem Besucher, der ihn über seine Kandidatur zur Präsidentschaft befragte: Die Wahrheit ist die, daß man mich für die Präsidentschaft bestimmt. Das „Echo de Paris“ sagt dazu: Das große Wort ist also gefallen. Clemensian ist 78 Jahre alt.

Eine Toleranznachricht.

Kopenhagen, 5. Jan. Laut Witterungsberichten ist in Helsingfors eine noch unbedeutende Meilung eingelaufen, wonach Tropsi aus Anlaß des Wiltungs der Bolschewisten auf die Kornaakraft geehrt ist, um am Stabsgericht abzuhandeln. Auf der Station Belforss legte er den Soldaten als Stabsgericht ein und richtete gegen den General Berilow 50 heftige Beschuldigungen, daß Berilow seinen Degen zog. Trospi forderte die sofortige Erschießung des Generals. Als der Adjutant Berilows dies hörte, zog er seinen Revolver und tötete Trospi durch drei Schüsse.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Auf Grund der im Dezember 1919 abgehaltenen Prüfungen sind 100 Lehramtsbewerber zur unständigen Verwendung im Volksschuldienst für befähigt erklärt worden und zwar am Lehrerseminar Ragold 33, darunter Hädelle Adol von Birkenfeld und Schable Gustav von Kottwitz.

F. Neuenbürg, 5. Jan. Es ist Anlaß gegeben, wiederholt darauf hinzuweisen, daß die nach § 3 der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919 vorgeschriebenen Verzinsungs- und Wertpapierbeschränkungen, soweit dies von Befragten solcher noch nicht geschieden ist, in doppelter Ausfertigung beim Kameralamt einzureichen sind. Wer die Einreichung unterläßt, kann, vorausgesetzt daß er seine Wertpapiere nicht bei einer Bank, Sparkasse etc. hinterlegt hat, die fälligen Zinsscheine wieder bei einer Bank, Sparkasse oder Staatskasse zur Einreichung bringen. Nach sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß Zinsscheine von Kuponanparten, wie dies bisher üblich war, nicht mehr in Zahlung sind, sondern, weil die Unkosten für sie groß sind, bei der Biergenossen werden können. Sie würden dadurch ein wertloses Papier. Formulare zu Verzinsungsscheinen über Wertpapiere sind vom Verlage des „Anwalt“ erhältlich, auch bei den Banken in Wiltbich und Neuenbürg, sowie bei dem Kameralamt sind solche gegen Kostenerhalt aufzugeben.

Neuenbürg, 6. Jan. Vor einigen Tagen feierte, erfreulicherweise wohlbehalten, aus französischer Gefangenschaft zurück, in welcher er 5 1/2 Jahre schmachtete, Friedrich Burghard, Sohn der Frau Burghard zum Wägen. Auch ihm ein herzliches Willkommen in der Heimat!

Aus dem Bezirk, 2. Jan., erhalten wir folgende Zuschrift zu dem publizierten Falle Engländer Nr. 103:
„Daß der Millionär Droschke, der die Raubergsmittel unter-

schlug, um sich zu bereichern, standrechtlich gerichtet wurde, ist ein Fehler. Man hätte ihm sollen das Geld beschlagnahmen, es für geistliche Zwecke verwenden, da solche Individuen bezügl. unredlichster Annahmungen in der Regel Schmarotzer sind; damit wäre das Urteil richtig erledigt gewesen. Wenn ein solcher Ehrgeiz im Felde hat, wird er sich schon von selber richten.“

Falsch kalkuliert, wenn Gendarmen dem Ehrgeiz dieser Leute etwas erhofft, welche lieber weite Volkstreife am Hungertode nagen, während sie dem gleisnerischen Rauberg nachjagen. Beweis, das zu Unrecht erworbene Geld soll ihnen abgenommen werden, bei ihnen selbst aber, nachdem alle anderen geistlich angelegten Mittel erfolglos blieben, das ehrene Natur-Gesetz in Anwendung kommen: „Auge um Auge, Zahn um Zahn!“ Nur bei Anwendung dieses letzten Mittels wird bei Leuten, denen der Rauberg ihr Ein und Alles ist, die sich um die Not des Volkes einen Pfifferling kümmern, eine Umkehr zum Besseren erzwungen werden können. (Schriftl.)

Neuenbürg, 5. Jan. Heimgekehrte Kriegsgefangene, welche nach Gutsdankenschein von feindlichen Lagern über Arbeitszettel (20 Centimes ohne Beitrag) oder abgenommenes Geld (bestimmter Betrag) im Besitze haben, werden ersucht dieselben nunmehr an die Versorgungsstelle Calm, Abteilung Wehen, einzubringen. Auf der Rückseite der Scheine ist Vor- und Nachname, genaue Adresse, Dienstgrad und Truppenteil unbedingt anzugeben. Heimkehrer, welche solche Ansprüche zu stellen haben, aber nicht im Besitze eines entsprechenden Ausweises sind, haben ihre Ansprüche durch das Schultheißenamt unter Angabe des Grundes, weshalb eine Bescheinigung nicht vorgelegt werden kann, einzureichen. Bis zur endgültigen Regelung der Ansprüche werden in Anbetracht der mit den betr. Staaten erforderlichen Verhandlungen usw. noch einige Monate vergehen.

Neuenbürg, 5. Jan. (Stein Salz für Pötelzwecke.) Bei den jetzt jährlich stattfindenden Hauskälungen werden die feinsten Vorräte an Steinsalz, die auf den Kohlensand der Salinen zurückzuführen sind, häufig sehr selten empfunden. Es erscheint daher angebracht, auf die Verwendbarkeit des Steinsalzes zum Pöteln hinzuweisen. Nach gutachtlichen Auswertungen bestehen gegen die Verwendung von Steinsalz zu Pötelzwecken keine Bedenken. Die Hausfrau darf aber von dem schärferen Steinsalz nur zwei Drittel der Steinsalzmenge nehmen.

Neuenbürg, 5. Jan. (Tierstuden in Württemberg.) Nach den amtlichen Berichten herrscht die Pferdeerde nach in 45 Oberämtern mit 221 Gehöften, die Schafzucht in 5 Oberämtern mit 20 Gehöften. Am Schlusse des Jahres konnte vor allem festgestellt werden, daß im Dezember die Maul- und Klauenseuche im Neckarreis erheblich sich ausbreitet und auch auf den Jagdreis übergriffen hat. Insgesamt sind nunmehr 10 Oberämter und 145 Gehöfte verlost. Im letzten Monat sind allein 121 weitere Gehöfte dazu gekommen.

Dedel, 3. Jan. (Eingekandt.) Geradezu skandalöse Vorgänge haben sich in der Remagenstadt hier abgespielt. Eine Horde unarierter Vandalen begann um Mitternacht mit Handgranaten und scharfer Munition sinnen- und planlos zu schießen. Viele Häuser bedient, die Fenster scheiterten klirren, Sprengstücke und Kugeln bedrohlich stellenweise dächer und Dachziegel, auch ein Draht der Telegraphenleitung wurde zerhauen. Man schlägt sich vor den Kopf und fragt sich ob der Bohrsinn überhaupt noch überdient werden kann. Wie ist's möglich, daß so viele Waffen und solch gefährlicher Munition sich in Händen von solch unarieren Menschen befinden? Ist sich denn keiner dieser oberberühmten Reichstümmler wenigstens einen Augenblick der großen Gefahr bewußt gewesen, in der ein solcher Teil der Einwohnerhaft des Dorfes geschweigt hat? Wäre eine Gemütsverrohung gehört dazu, das Leben zahlreicher Mitmenschen auf's Spiel zu setzen, nur um sich für eine halbe Stunde zu amüsieren? Was für Schlichter würden diese Menschen gemacht haben und was für Gemütsqualitäten hätten sie zeitweilig durchzumachen, wenn am nächsten Morgen irgend ein ungeschickter Mensch, vielleicht gar die eigene Mutter eines dieser traurigen Weibchen, schwerverletzt oder tot im Bette aufgefunden worden wäre? Gibt es noch nicht genug in der Welt? Es ist als ein Wunder zu bezeichnen, daß kein Menschenleben zu befragen ist. Wir aber fragen: Gehört eine derartige, alle Begriffe von Recht und Ordnung verhöhrende Dummheit vielleicht zu den so lange erstrebten Werten des „Zukunftstaates“? Was sagen hierzu die vielen Freunde der alten Ordnung? Wo bleiben die Mägen, die endlich wieder Ordnung schaffen?

Maltesbach, 4. Jan. Die Niederschlagsmenge betrug im Monat Oktober 49 Liter, im Monat November 108 Liter, im Monat

Dezember dagegen 250 Liter pro Quadratmeter. Davon entfielen auf die Zeit vom 21. bis 31. Dezember, also in einem Zeitabschnitt von 10 Tagen, allein 187 Liter Niederschlagsmenge auf den Quadratmeter. Dies ergibt umgerechnet auf 1 Hektar die stattdessen Menge von 1 870 000 Liter, gleich 187 000 Hektoliter, oder ebensoviele Doppelzentner. Wäre dieses Wasser wieder abgelaufen noch verdunstet oder versickert, so wäre das Land von dieser Wassermasse 18,7 Zentimeter unter Wasser gesetzt worden.

Wiltbich, 5. Jan. Samstag Abend gegen 5 Uhr fiel auf die jetzt ungeklärte Weise der 6 Jahre alte Sohn des Baddieners G. Bött bei der Trinkhalle in die Eis- und wurde von den Wellen fortgetragen. Er konnte jedoch am Wehr der Kunstmühle in fast leblosen Zustand aufgefangen werden. Den Bemühungen zweier hiesiger Ärzte, die sofort zur Stelle waren, gelang es, ihn wieder ins Leben zurückzuführen.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Jan. (Die Geisse geht wieder im Lande um.) Wie man aus ärztlichen Kreisen vernimmt, tritt die Geisse im Lande gegenwärtig wieder stärker auf. Glücklicherweise sind die bisherigen Fälle zum Glück harmlos verlaufen. Das Fieber hält nur wenige Tage an, tritt aber im Anfang sehr stark auf. Komplikationen, besonders auf der Lunge und am Herz, gehören bis jetzt noch zu den Seltenheiten. Immerhin ist es ratsam, ärztliche Hilfe rechtzeitig in Anspruch zu nehmen.

Stuttgart, 5. Jan. (Anwachen der Kriegervereine.) Rechts erfreuliche Beobachtungen kann das deutsche Kriegervereinswesen in den letzten Monaten machen. Von allen Seiten laufen Mitteilungen darüber ein, daß sich ein starker Zugang zu den Kriegervereinen mehr und mehr bemerkbar macht. Trotz des großen Ausfalls an Mitgliedern, den einzelne Vereine während des Krieges durch Tod, Gefangenschaft usw. erlitten, ist jetzt fast durchweg der alte Mitgliederbestand vom Sommer 1914 erreicht, teilweise sogar überschritten. Die zurückkehrenden Kriegsgenossen schließen sich gern und willig ihrem alten Kriegerverein an. Dieser Zustrom ist wohl in erster Linie den umfassenden Wohlfahrtsanstalten des Deutschen Kriegerbundes zu verdanken, der es im Verein mit dem Kriegsbund für Kriegsbefähigte usw. als seine vornehmste Aufgabe betrachtet, in umfassender Weise sich aller Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen in guter Kameradschaft anzunehmen.

Stuttgart, 5. Jan. (Warnung.) Ein Pferdewechel hatte eine Beschädigung am Auge erlitten, und um sich eine Entschädigung zu verschaffen, in einer von ihm mit dem Namen seines Arbeitgebers versehenen Unfallanzeige die unwahre Behauptung aufgestellt, daß er sich die Beschädigung im Stalle seines Arbeitgebers zugezogen habe. Im Strafverfahren wurde er wegen schwerer Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt.

Tübingen, 5. Jan. (Sühnung.) Eine in Kalifornien verlorene Tübingen Frau Philippa-Berhardt hat der Stadt in ihrem Testament eine Stiftung von 250 000 Mark zugewiesen. Die Zinsen dieses Kapitals sollen zu Weihnachtsgeschenken an Tübingen Kinder verwendet werden.

Münchingen, 3. Jan. (Baroden-Berkauf.) Bei dem Verkauf der Weinvererberbaroden an der Straße Ennsbäumen-Wogelheim wurden außerordentlich hohe Preise erzielt. Eine der Baroden kam auf über 17 000 Mark, eine andere auf 12 000 Mark, die dritte auf über 9000 Mark.

Kalen, 5. Jan. (Gutes Arbeitsverhältnis.) Bei der Baufirma Gebr. Apprich hier erhielten vier Arbeiter für 23jährige treue Dienstzeit Ehrenurkunden von der Handwerkskammer Ulm. Vom Arbeitgeber erhielten sie ein Festgeld. In unserer Zeit des Streiks und Lärms und der Zurückdrängung des persönlichen Wohlfühlens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist das gewiß ein beide Teile gleich ehrendes Zeugnis für ein gutes Arbeitsverhältnis.

Saalfeld, 5. Jan. (Hohe Heiligungszahl.) Das erste Friedensjahr 1919 hat auch hier ein sehr starkes Anwachsen der Heiligungszahl gebracht. Sie liegen von 11 im Jahre 1918 auf 78 und erreichen damit eine hier ungewöhnliche Höhe. Die Zahl der Geburten betrug 88 gegen 55 im Vorjahr, die Zahl der Sterbefälle 96, während sie im Vorjahr mit Einschluß der Gefallenen 157 betrug.

Baden.

Florzheim, 6. Jan. Der neue Oberbürgermeister, Dr. Fernis Gündert aus Weing, ist gestern abend in Florzheim eingetroffen und wird morgen sein Amt antreten. Die Wünsche der Bürgerschaft, daß er die in sturmbelegter Zeit angetretenen städtischen

Beschäfte mit Kraft und Geschick führt. — Die Leiche des Papst 30. Dezember bei der Papierfabrik Hofsional einen Baumstamm gen. Sie wurde Samstag nach den bei Göttingen in einem Sarg Das Hochwasser hat die Leiche in Karlsruhe, 3. Jan. Das Begräbnis beauftragt, den Sarg in die Gräbergrube zu bringen. Markdorf (Bodensee), 5. Jan. sollte zwischen Unterleutnanten in bespannter Wagen, auf dem die Leiche befand, beschlagnahmt wegen Kampf zwischen den Soldaten. Schließlich wurden die Schenken einem umfangreichen Scheitern. Wiltbich, 5. Jan. Die Leiche über 1000 Pfund Butter für verschiedene Hände gegangen.

Kadolszell, 3. Jan. Die Leiche Oberbaderle Neuche Kadolszell steigenden Betriebsunterstützung eingestell.

Kadolszell (h. Waldshut), Schrift der Landwirt Johann einem Posten der Schweizer Schweiz ist, glaubt man, die Posten (hoch auf Rang und Wiltbich, 5. Jan. Durch des Landwirts Peter Hermann das Wohnhaus Hermanns und Kley wurde gestreut, der Schultheißberg, 5. Jan. Die nur unter großen Schwierigkeiten, die den Kindern ein Leben, die Kinder an die in eine Eltern abgegeben. Man schickte Wiener Kinder. Etwa 300 sind angefordert worden. Es mehr gemeldet, als Kinder gehen von Wien der zweite 800 Kindern für Karlsruhe ein gemittelter Zug nach Baden Städte verteilt werden.

Mannheim, 3. Jan. Ein diesen Großindustriellen J. W. Wiltbichfabrik Josef Bögel, handelt sich um die Schaffung beim und zwar als Kapitalist Mittel sollen durch eine Beihilfe einen zu gründenden Zweigbetrieb, Schwellingen, und begründet werden.

Mannheim, 3. Jan. 3. Strecke Stadernheim-Oberndorf in einem verschärften Zustand. Dem Rand war ein T war vollständig blau unterlauf Kind erzdölte, der „Dükel“ hat und hätte es so mitgenommen falls an dem Wägen stück

Erhöhung der Grenzpreise wirtschaftsministerium hat die auch im Jahr 1920 angeordnet er beträgt 30 Pfennig, der 10. Das Oktoberfest in München Oktoberfest in München 1. Höchstens kurzzeit die Interessentenpreis auf 3 Mark für das U die Schaubudenbesitzer für die Wiltbich. Es sollen, der wird, noch die einzelnen Anteile nehmen.

12 Stunden tägliche Arbeit Petersburg ist die ar worden, um Holz nach Petersk hat für die Verteidigung Peters stellen und Arbeiter der Holz als im Kriegsdienst stehen die militärische Disziplin eingestellen verpflichtet, täglich 12 teil wird streng bestraft.

Neueste Freiburg, 6. Jan. In der Präsident der Nationalkommunal

Betreff: Delstrüchte Die oberamtliche Be obigem Betreff — Entzähl Stellung in Abticht auf die Stellung der Delstrüchte sollen betragen bei einer bis zu 30 Rg. von 30 bis 100 Rg. von mehr als 100 Den 5. Jan. 1920.

Bir !Acl Für Schreiner Zick 150 Hb. Met die dazu gehörenden Buch forchene, 35 mm Bretter, 30 mm, 40x43 mm, 10 Habelank mit verschied zu verkaufen.

Der Habermeister.

Ein Volksbild aus den bairischen Bergen.

Von Hermann Schmid.

20. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

„Berst dich darauf, Susi! Schau, ich hab' mein Mutter früh verloren, wie ich noch ein ganz kleines Kind war — so früh, daß ich mir gar nimmer recht einbilden kann, wie sie ausgeseh'n hat; nur manchmal im Schlaf, im Traum, da seh' ich sie vor mir, als ist sie ein liebes gutes bekanntes Gesicht auf mich herunterschauend... und doch ist mir meine Mutteres dem Heiligste, das Liebeste auf der Welt! Ich kann Dir's drum mit heiliger Versprechen, — aber so gewiß als ich meine liebe gute Mutter gern hab', so gewiß daß ich auch und läßt's aus, was ich Dir versprochen hab'!... Nimm Dich zusammen!“ fuhr sie fort, als Susi in Tränen ausbrechend ihr wieder die Arme um den Hals schlang, „ich hör' schon den Wagen vorfahren; Niemand darf sehen, daß Du geweint hast, Du mußt Dich kouragiert zeigen, sonst machen wir uns die Sach' nur selber schwer.“

Sicher, ruhig und fest faßte sie der Freundin Hand und geleitete sie hinunter an den schon bereitstehenden Wagen; kein Wort ward mehr zwischen ihnen gewechselt; sie sahen einander nochmals in die Augen, reichten sich die Hände, und das Gespann sauste hinweg, um in wenigen Augenblicken in der Nacht zu verschwinden. Eine Weile noch blieb Franzl stehen, dachte dem Verhalten des Wagengeräts nach und sah in die Mondlichter empor, die silbern über den Tannenspitzen herauf hiegt und diese mit noch tieferem Dunkel übergoß. Die Geschehnisse des Tages zogen an ihrer Seele vorüber, bis ein Knäuschen in den Hüften sie aufrechtete; um ungewissen Wandbild glaubte sie eine Gestalt aus denselben hinwegzusehen zu sehen. „Ist wer da?“ rief sie entschlossen hinzutretend, aber alles blieb still und

reglos, nur ein paar Zweige schwanken noch gegen einander. „... Es wird ein Nachtvogel gewesen sein, den ich aufgeschreckt habe,“ sagte sie und schritt dem Hause zu, „vor solchem Gezäht fürchten wir uns nie!“

Im Hirt kam ihr der Wirt entgegen und schauerte sie vorntig an. „Ist das auch eine Aufführung für einen Dienstboten, für eine Kellnerin? Die Frau kann keinen Schritt aus der Küche fort, alle Stuben sind voll von Leuten, und Du läßt mich allein wirtschaften und fesselt Dich in den oberen Stock hinauf, in den Heimgarten und auf den Raschmarkt?“

Franzl nahm dem Scheltenden Bescheid und Krüge ab, die er eben trug, und sagte gelassen: „Ich kann dem Wirt mit Unrecht geben — aber es geht halt mit anders und so wird's wohl das Geschickste sein, wir gehen auseinander... in vierzehn Tag' hat der Wirt eine bessere Kellnerin und ich geh' meiner Weg.“

Berblüßte sich ihr der Wirt nach, als sie auf der Kellerterrasse verschwand. Dieser Ausgang war ihm unerwartet und auch unerwünscht, denn trotz alles Scheltens mußte er sich doch gestehen, daß er zu suchen haben werde, bis er einen Ersatz von gleicher Verlässlichkeit und Redlichkeit gefunden habe. „Was ist das jetzt wieder?“ brummte er. „Wie man ein Wort sagt, hat man den Strohhalm vor der Tür — der Acker kennt sich an in der verdammten Verdon!“

Franzl hatte indessen angefangen, in den verschiedenen Reststuben das Versäumte nachzuholen; sie bediente und räumte ab, und bald war nicht zu verkennen, was eine gewandte sichere Hand auch in kurzer Zeit vermag. In dem Kabinett, in welchem Meister Staudinger noch nimmer schlafend lehnte, war es dunkel geworden; das Unschlüssigste qualmte erlöschend auf, durch die Fensterscheiben aber quoll das Mondlicht herein, daß sie gliperten und auf dem Boden wiedererschienen. Es sah dem Schlaf des Meisters war, schien er doch nicht ruhig zu sein, denn er regte sich manchmal schwerfällig, als liege er unter einer Last, die er abzuwälzen nicht

vermöge, und unverständliche Worte kamen von den heißen Lippen. Franzl nahm die ausgebrannte Kerze hinweg, sie durch eine neue zu ersetzen; aber die Bewegung oder von dem helleren Lichtschein erwachte der Schläfer — sein erster Blick fiel auf das Mädchen, er machte eine Bewegung, als wolle er erschrocken aufspringen, aber er vermochte es nicht und fiel schwer in seine erste Stellung zurück. Die Augen aber blieben weit offen, und hingen mit dem starren Ausdruck des Schreckens an Franzl, während der Mund sich lange beweglich bemühte, ein Wort hervorzubringen. „Weg... weg mit Dir!“ rief er endlich mit Anstrengung hervor.

„Ich kann das Gesicht nicht seh'n... tut mir das Gesicht weg... ich kann's nicht, ich will nichts wissen davon! Die Augen stehen mich... sie bohren mich mitren durch die Brust.“

Franzl hab' verwundert das Licht empor und leuchtete ihm fest in's Gesicht; der traumhaft verwirrte Zustand, in dem er sich befand, verschwand darüber und er blickte das Mädchen mit gringischlicher Miene an, aus welcher unverhohlen der alle Groll hervorbrach. „Was tut Sie hier? Was will Sie?“ fuhr er sie an. „Ist das eine Art, die Leut' so im Schlaf zu erschrecken?“

„Ich glaub', es träumt Ihnen noch“, erwiderte sie, seinen Blick fest aushaltend. „Ich hab' Sie nie erschreckt, Herr... aber wenn Sie vor einem ruhigen Menschen und vor einem einfachen Licht erschrecken, müssen Sie mit sich selber abtragen (rechnen), mit mir.“

Sie trat an's Fenster, wie allabendlich die anderen Täden zu schließen; dem Meister war es unheimlich geworden, er ging in die große Stube, wo es noch welethof gab. „Was das nur gewesen sein muß!“ murmelte er in sich hinein, während es ihm wie fröstelnd über den Rücken lief. „Ich wolle darvon schwören, daß ich heilhaft noch gewesen bin und sie so deutlich vor mir gesehen habe, als wie am lichten Tag.“

(Fortsetzung folgt.)

pro Quadratmeter. Davon entfallen
Dezember, also in einem Zeitabschnitt
Niederschlagsmenge auf den Aus-
schnitt auf 1 Hektar, oder eben-
falls 187 000 Hektoliter, oder eben-
dieses Maßes wieder abgelaufen
das Land von dieser Wassermasse
gehört worden.

Stemmerberg.
Schippe geht wieder im Lande um.)
den vernimmt, tritt die Schippe im
los verlaufen. Das Fieber hält nur
Anfang sehr stark auf. Kompilatio-
ne und am Herz, gehören bis jetzt
mehrheitlich es ratham, ärztliche Hilfe

den der Kriegervereine.) Recht
das deutsche Kriegervereinswesen
Von allen Seiten laufen Wit-
ein starker Zugang zu den Krieges-
erwartung macht. Trotz des großen Aus-
gewalts während des Krieges
erhalten, ist jetzt fast durchweg der
Sommer 1914 erreicht, teilweise sogar
den Kriegsgefangenen schließen sich
Kriegervereine an. Dieser Zustrom ist
senden Wohlfahrtsvereinigungen des
verbunden, der es im Verein mit dem
Ange um, als seine vornehmste Auf-
gabe sei aller Kriegsbeschädigten
guter Kameradschaft anzunehmen.

Ein Verbot hat eine
en, und um sich eine Unabhängigkeit
ihm mit dem Namen seines Arbeit-
ge die unnahe Behauptung aufge-
gebung im Falle seines Arbeitgebers
verfahren wurde er wegen schwerer
Belangnisstraße von 1 Monat verur-
teilt.) Eine in Kalifornien verstor-
Burdard hat der Stadt in ihrem
250 000 Mark zugewiesen. Die
zu Weihnachtsfeierungen an Täu-
fungen.) Bei dem Verkauf
der Straße Gumbach—Rogol-
höhe Breite erzielt. Eine der So-
Markt, eine andere auf 12 600 Mark
erzielte.) Bei der Bauframa
der Arbeiter für 25jährige Treue
der Handwerkskammer Ulm. Vom
Festabend. In unserer Zeit des
Zurückdrängung des persönlichen Wert
und Arbeitswertes ist das Gemäß-
nis für ein gutes Arbeitsverhältnis
die Beschäftigungssicherheit.) Das erste
ein sehr starkes Anzeichen des
wegen von 11 im Jahre 1918 auf
hier ungewöhnliche Höhe. Die Zahl
55 im Vorjahr, die Zahl der Sterb-
fälle mit Einschluß der Gefallenen

Baden.
neue Oberbürgermeister, Dr. Gwin-
den am 1. März im Amt eintrifft
antreten. Die Wünsche der Bürger-
bewegung sind angereicherter. Die
wichtige Worte kamen von den
nahm die ausgebreitete Rede
neue zu referieren; über die Be-
besseren Lichtschein erwaarte der
Wald fiel auf das Mädchen, er
als wolle er erschrocken auf-
stochte es nicht und fiel wieder
zurück. Die Augen aber blickten
mit dem sternen Ausbruch des
während der Mund sich lange ver-
ort hervorzuheben. „Wag...“
endlich mit Anstrengung hervor-
nicht sein... tut mir das Ge-
nicht, ich will nichts wissen da-
umich... sie hören mit mir

bert das Licht empot und leucht-
t; der traumhaft verworrene Ju-
befand, verschwand darüber und
mit geringfügiger Miene an-
en der alte Grall hervorbrach.
Was will Sie? fuhr er sie an.
Leut' so im Schlaf zu erschrecken?
kumt Ihnen noch“, erwiderte sie,
jollend. „Ich hab' Sie mit er-
wenn Sie vor einem ruhigen
n einfachen Licht erschrecken, miß-
abzuziehen (rechnen), mit mir.“
Der, wie allabendlich die äußeren
n Richter war es unheimlich ge-
große Stube, wo es noch hell-
nur gewesen sein muß!“ marmel-
und es hat wie fröhlich über den
e davon schwärmen, daß ich belaus-
sie so deutlich vor mir stehen
nen Tag...“

Baden.
neue Oberbürgermeister, Dr. Gwin-
den am 1. März im Amt eintrifft
antreten. Die Wünsche der Bürger-
bewegung sind angereicherter. Die
wichtige Worte kamen von den
nahm die ausgebreitete Rede
neue zu referieren; über die Be-
besseren Lichtschein erwaarte der
Wald fiel auf das Mädchen, er
als wolle er erschrocken auf-
stochte es nicht und fiel wieder
zurück. Die Augen aber blickten
mit dem sternen Ausbruch des
während der Mund sich lange ver-
ort hervorzuheben. „Wag...“
endlich mit Anstrengung hervor-
nicht sein... tut mir das Ge-
nicht, ich will nichts wissen da-
umich... sie hören mit mir

bert das Licht empot und leucht-
t; der traumhaft verworrene Ju-
befand, verschwand darüber und
mit geringfügiger Miene an-
en der alte Grall hervorbrach.
Was will Sie? fuhr er sie an.
Leut' so im Schlaf zu erschrecken?
kumt Ihnen noch“, erwiderte sie,
jollend. „Ich hab' Sie mit er-
wenn Sie vor einem ruhigen
n einfachen Licht erschrecken, miß-
abzuziehen (rechnen), mit mir.“
Der, wie allabendlich die äußeren
n Richter war es unheimlich ge-
große Stube, wo es noch hell-
nur gewesen sein muß!“ marmel-
und es hat wie fröhlich über den
e davon schwärmen, daß ich belaus-
sie so deutlich vor mir stehen
nen Tag...“

[Fortsetzung folgt]

Gehächte mit Kraft und Geduld vollführe, geleiten ihn bei seinem
Eintritt. — Die Leiche des Papierarbeiters Josef Seibold, der am
30. Dezember bei der Papierfabrik Wiefenstein verstarb, als er im
Bioskanal einen Baumstamm herausziehen wollte, ist jetzt gebor-
nen. Sie wurde Samstag nachmittag von einem 13jährigen Knaben
bei Gutingen in einem Sandloch am Ufer der Enz gefunden.
Das Hochwasser hat die Leiche also sehr weit weggeschwemmt.

Karlruhe, 3. Jan. Das Ministerium des Innern hat die
Bezirksämter beauftragt, den Gemeinden die einstweilige Über-
nahme der Kriegserkrankten zu nahelegen.

Markdorf (Bodenles), 5. Jan. In einer der letzten Nächte
solte zwischen Unterauringen und Heppach ein mit zwei Pferden
bespannter Wagen, auf dem sich eine Ladung von 740 Pfund
Käse befand, beschlagnahmt werden. Es kam zu einem hartnäckigen
Kampf zwischen den Schmugglern und den Polizeibeamten.
Schließlich wurden die Schmuggler überwältigt. Ferner ist man
einem umfangreichen Schieferhandel mit Butter und Käse, der von
Wilsdorfweiler aus geleitet wurde, auf die Spur gekommen. Weit
über 1000 Pfund Butter sind innerhalb vier Monaten durch ver-
schiedene Hände gegangen. Das Pfund Butter kostete 18 Mark.

Raboldzell, 3. Jan. Die hier erscheinende demokratische Zei-
tung „Oberbadische Neuzeit Nachrichten“ haben infolge der fortge-
setzten steigenden Betriebskosten ihr Erscheinen mit Ende des
Jahres eingestellt.

Leitsteden (b. Woldschul), 5. Jan. Beim Holzmachen über-
schritt der Landwirt Johann Lang die Grenze. Er wurde von
einem Posten der Schenker Polizei angehalten. Da Lang
schmerzhafte ist, glaubt man, daß er den Ruf überhört hat. Der
Posten schloß an Lang und wachte ihn.

Waldorf, 5. Jan. Durch Feuerwerkskörper geriet die Scheune
des Landwirts Peter Hermann in Brand. Das Feuer ergriff auch
das Wohnhaus Hermanns und zerstörte beide Gebäude ein. Das
Blitz wurde gerettet, der Schaden beträgt 8000 Mark.

Heidelberg, 5. Jan. Die Vertreibung der Wiener Kinder konnte
nur unter großen Schwierigkeiten durchgeführt werden, da Ju-
milien, die den Kindern ein Notdach gewährt hatten, sich weig-
ern, die Kinder an die in eine Liste eingezeichneten richtigen Pflege-
eltern abzugeben. Man schloß sich also hier förmlich um die
Wiener Kinder. Etwa 300 sollen nach für den Heidelberger
Bezirk angefordert werden. Es haben sich viele hundert Familien
mehr gemeldet, als Kinder gekommen sind. In etwa 14 Tagen
geht von Wien der zweite Kinderzug nach Deutschland mit etwa
800 Kindern für Karlsruhe ab. Als dritter folgt voraussichtlich
ein gemischter Zug nach Baden, von dem die Kinder in verschiedene
Städte verteilt werden.

Mannheim, 3. Jan. Ein großzügiges Projekt wird von dem
hiesigen Großindustriellen Wih. Bögele, dem Mitinhaber der
Raschmuffabrik Josef Bögele, in einer Denkschrift entwickelt. Es
handelt sich um die Schaffung eines Freibadengebietes bei Mann-
heim und zwar als Kopfflation für den Rhein—Donau-Kanal. Die
Mittel sollen durch eine Beihilfe des Reiches, dann aber auch durch
einen zu gründenden Zweckverband der Städte Mannheim, Hei-
delberg, Schwetzingen, und der interessierten Landgemeinden auf-
gebracht werden.

Mannheim, 3. Jan. In einem Eisenbahnwagen auf der
Strecke Sondernheim—Oberheim wurde ein Mann festgenommen,
der in einem verschuldeten Zustand ein 6 Jahre altes lebendes Mädchen
hatte. Dem Kind war ein Leinwand in den Mund gesteckt, es
war vollständig blau unterlaufen und schon dem Tode nahe. Das
Kind erzählte, der „Onkel“ hätte ihn einen Nikolaus kaufen wollen
und hätte es so mitgenommen. Der Missethäter wollte sich jeden-
falls an dem Mädchen rächen.

Vermischtes.

Erhöhung der Eierpreise in Bayern. Das bayerische Land-
wirtschaftsministerium hat die öffentliche Benutzbarkeit der Eier
auch im Jahr 1920 angeordnet. Der Erzeugerpreis für Hühner-
eier beträgt 30 Pfennig, der Kleinhandelspreis 40 Pfennig.

Das Oktoberfest in München i. J. 1920. Die Frage, ob das
Oktoberfest in München i. J. 1920 abgehalten werden soll, be-
trifft zurzeit die Interessentengruppe sehr. Der Bierbrauereibesitzer-
preis auf 3 Mark für das Liter festzusetzen wäre. Dagegen sind
die Schaubudenbesitzer für die Abhaltung, ebenso auch die kleineren
Bierweirte. Es sollen, bevor die Frage endgültig entschieden
wird, noch die einzelnen Interessentengruppen unter sich Stellung
nehmen.

12 Stunden tägliche Arbeitszeit in Russland. Im Gouverne-
ment Petersburg ist die arbeitsfähige Bevölkerung aufgebodet
worden, um Holz nach Petersburg zu schaffen. Der beschleunigte
Rat für die Verteidigung Petersburgs hat verfügt, daß alle Ange-
stellten und Arbeiter der Holzverforgungs- und Beheizungsbeför-
den als im Kriegsdienst stehend angesehen werden. Jagdlich wird
die militärische Disziplin eingeführt. Im Notfall sind die Ange-
stellten verpflichtet, täglich 12 Stunden zu arbeiten. Widerstän-
dlich wird streng bestraft.

Neueste Nachrichten.

Feilburg, 6. Jan. In einer Zentrumsversammlung sprach
der Präsident der Nationalversammlung Fehrenbach und führte

Kommunalverband Neuenbürg.

Betreff: Delfrüchte und Erzeugnisse daraus.

Die oberamtliche Bekanntmachung vom 2. 1. 20 in
obigem Betreff — Enztäler Nr. 1 — bedarf der Richtig-
stellung in Abicht auf die Erhebung der Gebühren für Aus-
stellung der Delfschlag-Erlaubnisheine. Diese Gebühren
sollen betragen bei einer Delffruchtmenge

bis zu 30 Kg. —: 1 M.
von 30 bis 100 Kg. —: 2 M.
von mehr als 100 Kg. —: 3 M.

Den 5. Jan. 1920. Oberamtmann Bullinger.

Birkenfeld.

!Achtung!

Für Schreiner und Geländermacher.

Sieka 150 Hb. Meier forchene prov. Handgriff und
die dazu gehörenden drehbaren Stateten sowie 10 ehm
forchene, 35 mm Bretter, 1 ehm tannen 10 mm, 2 ehm
30 mm, 40x48 mm, 18x24 mm reine Bretter, eine
Hobelbank mit verschiedenem Werkzeug hat gegen bar
zu verkaufen.

Gottlieb fix.

aus, daß die heutige politische Lage das Bekenntnis zur Republik
als notwendig fordere. Ein Zusammengehen mit den Rechtspar-
teien sei solange nicht möglich, wie diese gegen die Regierung ar-
beiten. Von den Sozialdemokraten trenne das Zentrum mancher
Unterschied, namentlich in der Frage der Religion. Gleichwohl
süsse das Zentrum mit ihnen und den Demokraten eine Koali-
tionsregierung bilden.

Münch, 6. Jan. Gestern abend belästigten 3 angetrunkene
französische Soldaten auf der Augustinerstraße mehrere Frauen
und Mädchen und verletzten sie von ihren Begleitern abdrängen.
Ein Herr, der sich diese Belästigung verbat, erhielt von einem
Franzosen eine Ohrfeige. Daraus fiel er mit den anderen Zivilisten
über die Soldaten her und verprügelte sie. Deutsche Schutzleute
nahmen die Soldaten fest und brachten sie vor der erbitterten
Menge in Sicherheit.

Berlin, 6. Jan. Die neuen Steuervorlagen des Reichsfinanz-
ministers gehen nach in diesem Monat der Nationalversammlung
zu. Ihre Annahme soll nach bis März erfolgen, um sämtliche
direkten Steuern am 1. April in Kraft treten zu lassen.

Berlin, 7. Jan. Ueber seine Verabschiedung schreibt Oberst
Reinhard in verschiedenen Blättern, Eggelsen a. Wittich habe ihm
gesagt, daß, wenn er nicht gehe, Minister Roske gehen müsse.
Man habe ihm entgegenkommen wollen dadurch, daß man ihn
zum General ernennen wollte, wenn er den Abschied sofort ein-
reiche. Er habe dies aber abgelehnt. — Hauptmann a. Kessel, ge-
gen den bei dem Gerichte des Aufständestabes I ein Verurtheiltes
wegen Meinelts, Anfertigung zur unerlaubten Entfernung und Her-
ausforderung zum Zweikampf schwebt, wurde gestern erneut in
Untersuchungshaft genommen. — Gestern Abend tagte eine Ampli-
vollversammlung der linksradikalen Arbeiterräte. Ein kommuni-
stisches Mitglied übte scharfe Kritik an dem Betriebsräteentwurf.
Auf das Betriebsrätegesetz wolle man prüfen. Weisgebende Dis-
kussionen zwischen Kommunisten und Unabhängigen wurden aus-
getragen. Der Vorwärts spricht vom „Räteroth“. — Die frühere
Kollernacht „Räteroth“ ist für 2 Millionen Mark in den Besitz eines
Berliner Sportmanns übergegangen. — Die sächsischen Staats-
bahnen haben im abgelaufenen Jahre einen Fehlbetrag von fast
300 Millionen Mark gehabt.

Wien, 6. Jan. Ueber die Friedensschritte Kaiser Karls im
Jahre 1917 schreibt das „Deutsche Volksblatt“: „Wenn wir auch
alle milderen Umstände für ihn als Oberhaupt eines national ge-
meinschaftlichen Staates würdigen, so war er doch auch Herrscher eines
deutschen Volkstammes. Der frühere Kaiser Karl hat Untreue
geübt gegen die deutsche Nation. Daraus allein schon ergibt sich
zwingend als ausgeschlossen, daß er jemals wieder Fürst eines
deutschen Stammes werden kann. Wir halten uns zu dieser Fest-
stellung um so mehr für verpflichtet, weil man die deutschen So-
zialisten mit Plänen in Verbindung bringt, mit denen wir nicht nur
als Deutsche, sondern gerade aus unserem katholischen Gewissen
heraus, welches die Wahl zwischen Treue und Verrat nicht kennt,
nichts zu tun haben wollen.“

Meg, 7. Jan. Drei freitende eifelhische Arbeiter mochten zwei
französisch sich unterhaltenden Soldaten gegenüber die Bemerkung:
„Hier spricht man deutsch!“ Darüber kam es zu einer Krawalle, bei
der ein Franzose schwer verletzt wurde. Vom Kriegsgericht wurde
ein Wähler als Haupttäterschuldiger zum Tode, die beiden anderen
zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Bergen, 6. Jan. 20 bis 30 deutsche Schiffe mit gefahenen He-
ringen sind von der Westküste Norwegens nach Deutschland abge-
gangen.

Newport, 6. Jan. Der Justizminister hat bekanntgegeben, daß
im ganzen über 4000 Kommunisten und andere Revolutionäre im
ganzen Lande bis jetzt verhaftet worden sind. Aus den beschlag-
nahmen Schriftstücken geht hervor, daß die Kommunisten in enger
Verbindung mit Russland standen und die Gründung einer
Sowjet-Republik in Amerika anstrebten.

Newport, 6. Jan. Das Gebäude der Hamburg-Amerika-Linie
ist von dem Verwalter feindlichen Eigentums an das Bundesstaats-
fahrtsamt für 2 Millionen Dollar verkauft worden. — Eine
Feuersbrunst, deren Ursache noch unbekannt ist, brach heute an
Bord des früheren deutschen Dampfers „Pretoria“ aus, der kürzlich
an Groß-Britannien abgetreten wurde. Der Schaden wird auf
100 000 Dollar beziffert.

Washington, 6. Jan. Die Pacific Development Company, an
der hervorragende New Yorker Banken beteiligt sind, hat China die
Summe von fünf Millionen Dollar vorgeschossen als Teilzahlung
einer Anleihe von insgesamt 20 Millionen Dollar.

Landesversammlung der Deutschen demokratischen Partei.

Wie in früheren Jahren vor dem Kriege so hielt am Drei-
tägigen die D. d. P. wieder eine aus dem Lande zahlreich besuchte
Landesversammlung. Zur Vertreterversammlung, die Tags zuvor
zahlreich besucht war. Zur Vertreterversammlung, die Tags zuvor
abgehalten wurde, hatten sich 600 Parteifreunde eingefunden. Die
öffentliche Landesversammlung am Dreitagesabend wurde in drei
Sälen abgehalten. Die Hauptveranstaltung im Festsaal der Hei-
delhalle wurde mit einem von Konrad Haubmann gehaltenen

Dienst-Stunden

bei der Versorgungsstelle Calw (früher Bezirkskommando)
und den Versorgungsstellen (früher Weidämmer)
sind ab 5. Januar 1920 bis auf weiteres wie folgt fest-
gesetzt:

Wochentags:
Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags
von 8 1/2 bis 12 Uhr mittags
von 2 bis 5 1/2 Uhr nachm.

Mittwochs und Samstags
Durcharbeitszeit von 8 1/2 bis 1 Uhr mittags.
Sonn- und Feiertags: geschlossen.

Verorgungsstelle Calw.

Zur Milchpreisfrage!

Die Milchzeuger und Verbraucher werden in Kenntnis
gesetzt, daß die Vertreter sämtlicher landw. Ortsvereine des
Bezirks in der gestrigen Versammlung in Neuenbürg ein-
stimmig zu dem Entschluß gekommen sind, sich in der
Milchpreisfrage solidarisch zu erklären und im
Sinnbild auf die Zunahme der Produktionsmengen
leiten 1 Mark für 1 Liter Milch zu verlangen.

Die Vorstände der landw. Ortsvereine.

Prolog eröffnet. Konrad Haubmann sprach sodann Begrüßungs-
worte, gedachte der Taten der Partei und zeigte die heutige Lage
im Lichte demokratischer Gedanken. Der Vorsitzende der Partei
im Reich, Senator und Abg. Dr. Peter-Jensen-Hamburg hielt hierauf
einen klaren, postenden Vortrag über das Jahr 1919, indem er die
Stellung der Demokratie zu allen politischen Fragen und zu den
Parteien behandelte. Kultminister Dr. a. Hieber sprach über „die
geistigen Kräfte“. In seiner geistvoller Weise forderte er die
Entfesselung und Neuorganisation der gesamten geistigen Kraft
des deutschen Volkes und nationale deutsche Kulturpolitik. Die
Grundschule sei heute politische und ethische Kulturpolitik, die
Umwandlung der Lehrerseminare in höhere deutsche Schulen wer-
des im Frühjahr eingeleitet, die Trennung von Staat und Kirche
müsse in schonender Form und keinesfalls in religionsfeindlichem
Geiste vollzogen werden. Das neue Schulgesetz bringe den Lehrern
Freiheit in der Erteilung des Religionsunterrichts und Ausbildung
des Organisationsdiensts. Als dritter Redner machte Dr. Schmidt-
Ravensberg die Augen an ihre Pflichten. Im Kongresssaal der
Heidelhalle hatten gleichzeitig Dr. Marie Baum-Karlstraße über
die Mitwirkung der Frauen am Neuaufbau und der Vorsitzende
der demokratischen Partei Bayerns, Abg. Dr. Hohmann-Münch.
über ein Volk in Not gesprochen. Den Schlussvortrag hielt hier
Bayerischer a. D. Bayer über die Politik der Regierung und die
Nationalversammlung. In klarer, volkstümlicher Weise beleuchtete
er die heutigen Zustände von demokratischem Standpunkt aus und
wünschte der Regierung in innen- und außenpolitischen Fragen
mehr Temperament. Der demokratische Gedanke habe in allen
Funkten gesiegt. Im Stadtgartenhof sprachen Staatsrat Abg. Dr.
Jaas-Karlstraße über „Demokratie und Reaktion“ und Finanz-
minister Völsching über die Politik der württembergischen Regie-
rung. Er bemerkte, ob der jährliche Gesamtbedarf von 25 Mil-
liarden Mark Steuern nicht zu niedrig berechnet sei. Der Prozeß
der Vereinheitlichung müsse in einer ruhigen, langsamen Entwic-
lung vor sich gehen. Direktor Bäuerle forderte in seinem Referat über
die Erziehung der Erwachsenen die Herstellung von Vertrauen
zwischen Lehren und Führern, hervorgehend aus der Wahrhaftig-
keit im politischen und im Parteilieben. In allen drei Versammlun-
gen wurde eine gleichlautende Entschließung angenommen, in der
als Lösung für die nächsten Wahlen die Sammlung aller Deutschen
um den deutschen demokratischen Gedanken und die deutsche Kultur
verlangt wird.

Die deutschen Kriegsverluste.

Berlin, 6. Jan. Der „Vorwärts“ verbreitet eine Uebersicht
über die deutschen Kriegsverluste. Darnach betragen die Verluste
des Heeres an Toten insgesamt 1 718 246, davon 1 655 558
Mannschaften und 62 688 Offiziere; an Verwundeten 4 234 107,
daranter 116 015 Offiziere; an Gefangenen und Vermissten
1 073 619, davon 1 050 515 Mannschaften und 23 104 Offiziere,
zusammen also 7 025 972.

Die Verluste der Marine betragen an Toten 24 112, Verwun-
deten 29 830, Gefangene 11 654, zusammen mit den in neutralen
Staaten Internierten und an Krankheiten Verstorbenen 78 342.

Der 10. Januar endgültiger Termin der Ratifikation.

Paris, 6. Jan. Der Text der vom Obersten Rat angenom-
menen Formel, welchem die Unterhandlungen über das von
Deutschland zur Kompensation für die Zerstörung der Flotte in
Scapa Flow verlangte Marinematerial zugrunde liegen, wurde
am Montag nachmittag v. Dreiner übergeben. Man hat sich mit
der deutschen Delegation endgültig über die Formulierung geeinigt,
so daß der Unterzeichnung des Ratifikationsprotokolls des Fried-
ensvertrages nichts mehr im Wege steht. Die durch die Unter-
zeichnung des Vertrages nötig werdenden Maßnahmen wurden im
Prinzip ins Auge gefaßt. Der Austausch der Ratifikationsurkunden
wurde auf Samstag, den 10. Januar, nachmittags festgesetzt.

Paris, 7. Jan. Die gestrige Morgenpresse bestätigte, daß die
Scapa Flow-Angelegenheit nunmehr als geregelt anzusehen sei.
St. Brice sagt im „Journal“, die Tonnage, die Deutschland als
Ersatz für die verlorbenen Kriegsschiffe abzuliefern habe, werde sich
auf 250 000 bis 300 000 Tonnen belaufen. Für die Lieferung der
Tonnage, die 192 000 Tonnen übersteige, habe Deutschland 30 Ma-
nate Frist. — Der „Matin“ sagt, die letzte Schwierigkeit, die den
Austausch der Ratifikationsurkunden behindert habe, sei nunmehr
verschwunden.

Veräußerte Abonnements

auf den „Enztäler“
können nachgeholt werden.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.

Empfehle auch fürs kommende Frühjahr wieder
alle Arten

Garten- und Feldsämereien,
Blumensamen, Saatbohnen, Saaterbsen,
Stechwiesel, Klee- und Grasamen.

Beste Bezugsquelle, da ich nur hochwertige selbstan-
probierete Sorten führe und alle Samen vor dem Verkauf
auf Keimfähigkeit sachmännlich probiert werden. Bei größerem
Bedarf bitte Preisliste einfordern.

Carl Gentner,
Handelsgärtner, Baumschulen und Samenhandlung,
Schwann, Telefon 12.

Feldreunach.

Bestellungen auf eiserne

Wendepflüge

können wieder bei mir gemacht werden.
Gottlieb Laup, Schmiedmeister.

Neuenbürg, den 6. Jan. 1920.
Todes-Anzeige.
 Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, unvergessliche Tochter, Schwester, Tante und Nichte
Emma Walter
 gestern abend 9 Uhr im Alter von nahezu 28 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 In tiefer Trauer:
 Jakob Reinhold mit Familie.
 Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Gräfenhausen, 6. Jan. 1920.
Todes-Anzeige.
 Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater
Karl Glauner
 nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 76 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
 Emma Gädle, geb. Glauner.
 Lina Megger, geb. Glauner.
 Emil Gädle mit Enkelkindern.
 Chr. Megger und 2 Enkelkinder.
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr statt.

Sonweiler, den 6. Jan. 1920.
Dankfagung.
 Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter
Pauline Holzhäuser,
 geb. Mertle,
 sowie für die Besuche und Erquickungen während ihrer langen Krankheit sagen wir den innigsten Dank.
 Für die trauernden Hinterbliebenen:
 Friedrich Holzhäuser, Schreiner
 mit seinen Kindern.

Brennholz
 jeder Art und Menge, auch Sägemehl, lauft waggonweise gegen Kasse.
Iulius Ulrich, Holzgroßhdlg., Stuttgart
 Tel. 3273. Forststraße 102 A und B

Langholzfuhrmann
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Leonhard Woll, Dampffägwerk, Pforzheim.

Anfertigung und Umarbeiten
von Pelzen jeder Art
 nach neuester Mode.
 Umformen von getragenen Herren- und Damenhüten.
 Rasche Beilebung. Solide Arbeit.
Joh. Kressel, Pforzheim,
 Genossenschaftsstraße 11. Tel. 3175.

Forstbezirk Langenbrand.
 Wegen Wasserschäden und Holzfällungen sind das Hundstallkrähle (untere Hälfte) und der untere Sadbergweg, sowie der neue Hofgrundweg bis auf weiteres
gesperrt.
 Forstamt.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Butter-Verkauf.
 Am Donnerstag, den 8. Jan. 8 1/2 U. vorm. an Nr. 598-680, 9 U. vor. 681 bis zum Schluß, 9 1/2 Uhr vorm. an Nr. 1-80, 10 Uhr vorm. an Nr. 81-160, 10 1/2 Uhr vorm. an Nr. 161 bis etwa 230.
 Die Nummern von 1 ab haben sämtliche Buttermarken mitzubringen, für diese kommt auch der neue Butterpreis von Mark 8 für 1 Pfund zur Anrechnung.
 Städt. Lebensmittelstelle: J. A. Klint.

Suche per 1. Februar für meinen besseren kinderlosen Haushalt ein jüngeres
Mädchen
 vom Lande. Gute Behandlung und gute Verpflegung zu gesichert.
 Frau J. Schwesenz, Pforzheim, Leopoldstr. 14, I Tr. I.

Suche zu sofortigem Eintritt ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
 für Haus u. ev. Beihilfe in d. Landwirtschaft. Adresse mit Lohnansprüchen an
 H. Krebichl, J. Lamm, Hohenfeld b. Pforzheim.

Suche für sofort
tüchtig. Mädchen
 bei guter Bezahlung für Haushalt und zur Bedienung der Gäste.
 Gummerich, Wilhelm, Gasthaus zum "Bären", Stözingen bei Durlach.
 Tüchtiges, sauberes
Mädchen für mittl. Haushalt bei gutem Lohn und guter Behandlung gesucht.
 Paul Daus, Karlsruhe, Amalienstraße 83.

auf 1. oder 15. Januar bei hohem Lohn und guter Behandlung.
Mädchen gesucht
 Robert, Karlsruhe-Grünwiesfeld, Durmerbeimerstr. 228

Hefenrezept!
 unter Garantie, zur Selbstherstellung der Hefe zu 5 M.
Karl Döringer,
 Dellbrunn, Uhlandstr. 21.

Lehrling gesucht.
 Aufgeweckter Junge, der wirklich Lust hat, das Präparatorhandwerk zu erlernen, erhält gründliche Ausbildung in allen Zweigen bei günstigen Bedingungen.
 E. Kalschhofer, moderne Tierausstatterei, Pforzheim, Lindenstraße 52.

Brillanten, Münzgold u. Silber
 loie und gefaßt.
 sucht zu kaufen
 August Gebria, Dörlingerstraße.

Neuenbürg.
Verloren
 ging auf dem Wege vom Schiff zum Schlaghaus ein Spalter. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben
 im Schiff.

Calmbach
Zugelaufen
 ein brauner Hund mit Kette. Sofort abzuholen gegen Einrückungsgeld und Futtergeld bei
 Chr. Barth, Fuhrmann.

Reparaturen
 von Lederschuhen und Stiefeln werden schnell und gut unter billigster Berechnung ausgeführt.
 Stoffschuhfabrik Höfen/Eng neben dem alten Schulhaus.

3-4000 Mk.
 von tüchtigem Geschäftsmann gegen gute Sicherheit und hoher Vergütung von Selbstgeber sofort aufzunehmen gesucht.
 Angebote an die Enztaler-Geschäftsstelle.

Bildbad.
Prima Rautabak
 garantiert schimmelfrei in 100 Rollenpackung pro 100 Stück M. 93.- u.

Großchnitttabak
 pro Pfund M. 20.50. Versand per Nachnahme. Sofort lieferbar.
 Ch. Schmid & Sohn, Tabakwarengroßhdlg. Fernruf 85.

Zu kaufen gesucht
 100 Zentner
Hafer.
 L. Wolf, Dampffägwerk, Pforzheim.

Kotensol.
 Verkaufe eine schwere feisch-mellende
Ruh,
 gut im Zug.
 Ch. Kull, Sattlermeister, Jainen.

Habe ein
1-jähriges Zucht-Rind
 zu verkaufen
 Jakob Red. Schmied, Ottenhausen.
 Habe ein 1-jähriges
Stier
 zu verkaufen
 Frau Großmann, Witwe b. Adler, Birkenfeld.
 Suche eine schwere
Aub- und Fahrbuh
 dem Verkauf aus
 Jakob Adricher, Hauptstr. 125.

Zahn-Praxis
Hermann Engelbrecht,
Schömburg,
 Lindenstr. 187, 1. neben der Kirche.
 Billigste Preise! :: Schonendste Behandlung!

Die größte und schönste Auswahl in
Pfaff, Grigner, Phönix- Nähmaschinen
 versentb. Maschinen: Handwerkermaschinen zu mäßigen Preisen finden Sie bei
Fr. Herzog, Calw,
 Maschinenhandlung und Reparaturwerkstätte.

Schreinermeister gesucht
 für Lieferung eines der nachstehenden Artikel in Eiche roh, innen Buche roh in alleinstückiger Form ohne Spiegel, ab Bahnstation gegen Barzahlung. Bezahlt werden folgende Preise:
 2 Bettstellen M. 650.-
 1 Schrank, 160 cm breit M. 1000.-
 1 Waschkommode M. 260.-
 1 Spiegelstoffsog M. 60.-
 2 Nachtsche M. 220.-
 Die Lieferungen sollen in möglichst gleichmäßiger Anzahl monatlich in den Monaten Januar bis Juli erfolgen. Bei Bewerbung muß die Angabe, welche Artikel und wieviel monatlich geliefert werden können, mitgeteilt werden. Angeb. sind zu richten an Postfach 121 Konstanz.

Haushaltungs- Waschmaschinen mit und ohne Ofen, Waschkessel, Wringmaschinen, Fleischhackmaschinen und Butterfasser
 empfiehlt
Georg Wadenhuth, Calw, Biergasse.
 Telefon Nr. 142.

Lehrmädchen gesucht.
 Für sofort oder Ostern wird ein Lehrmädchen, das Lust hat, das Emaillieren tüchtig zu erlernen, in die Lehre genommen. Lehrzeit ist 2 Jahre.
Uhr & Zähl, Emailliergehäst, Pforzheim, Bleichstraße 26.
 NB. Auch wird eine
tüchtige Emaillense
 sofort angenommen. Platz ist dauernd und gut bezahlt.

Arndach.
 Einen gut erhaltenen eisernen
Badofen
 hat billig zu verkaufen
 Math. Pfommer, Witw.

Neuenbürg.
 Eine gute
Aub- u. Fahrbuh
 das zweite Kalb trüchtig, sowie eine 1-jährige trüchtige
Ziege
 hat zu verkaufen
 Fr. Richter, Wilhelmshöhe.

Jainen.
 Eine trüchtige
Ziege,
 unter 3 die Wahl, sowie
2 Zuchthäsinnen
 hat zu verkaufen
 Daniel Rothader.

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht anzeihen. Auskunft unanont. **Wiltberger & Co., Stuttgart A. 102.**
H. M.
 Heute abend "Rose".

Begrußpreis:
 Vierteljährlich in Neuenbürg A. 5.10. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im fernläufigen inland. Verfahr. A. 5.80 m. Postbefreiung. In allen von Kaiser Oswald besetzt sein Postamt auf Lieferung der Zeitung oder auf Abholung des Postkörpers.
 Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Abnehmer jederzeit entgegen.
 Circulare Nr. 24 bei der Oberamts-Postkass. Neuenbürg.

Hungergefahr
 Berlin, 7. Jan. In sehr die Kohlennot erzwungene Kisten am winterlichen für Gefahren der Frostzeit mit unmittelbar vor Augen. Die wollen in Bewegung. Dazu sorgnis, daß in der Verforgung Brotmangel eintritt.
 Der Reichswirtschaftsminister Schulerzberger die Befürchtung Ausdruck macht aber ein Krisisfeld im Kriegsernährungs- Er glaubt, daß wir an einem Grad von Risiken werden lehren. Was wir mit Schan wo das große Sterben erst in Berlin, Dresden und Leipzig Westen erleben, wenn mit geschaltet wird, wie bisher. Die einmal jetzt die Getreidemenge Zeit vom 15. Januar bis 15. nun, mit Hilfe der neuen feingänge an Getreide zu er- daß die Aufrechterhaltung der mahlungslosges mit den inländ. ausreicht.
 Nach der Schätzung des H der Bedarf für 2 Monate, al nur durch Einfuhr gedeckt we noch nichts geschehen. Die C schätzliche machen, da wir für 2 7000 Mark zahlen müssen, u 600 Mark ist. Es müße das getrossen werden, denn bei d müssen damit es Monate ten. Wir haben also keine Ge stelle die normale Belieferung hinaus nicht aufrecht erhalten.
 Mit den Kartoffeln steht nach schlechter. Es lasse sich bis zum Frühjahr glatt durch daran politische Betrachtungen gierung sei eine Umkehr nicht ihm vor, als ob sie die Land- dessen Fesseln sie sich nicht zu schlingen zu werden. Er sich Verständigung zwischen Erzeu daß zu diesem Zweck ein au- der Konsumvereine, der Sond- bildeter Ausschuß zummentr politische Hintergedanken, rein zu prüfen.
 Die rechtsstehende Berlin- ungsrat zu sachlicher Bericht sterium wird, sobald es dazu allgemeinen Angriffs gegen litik mit den üblichen Forderungen wirtschaft vorgehen.
 Die Frage der Ernährung- Spielball der Parteien werden gierung, sondern auch der Lo einen Krieg zwischen beiden gehen.

Berlin, 7. Jan. Ohne Un die Morgenblätter mit der heben die Frage, ob wir vor liche Erklärung des Berliner daß es den Gemeinden Gro ersteine, alle Organe der G setzen, um die auf dem Lan Best zu bekommen und jeder durch Ausführungen ergänzt, einer Unterredung einem Ri gemacht hat. Darnach ist da meinden so auszulagen, daß aufs dringendste nahelegen i schaft eine aktivere Politik als auch der "Vorwärts" id Berliner Gemeinden mit dem minister haben nicht das Refu gang zu schaffen. Die gegen in ist, daß die eigene lande stant. Dieses Sinken bringt fuhr aus dem Auslande. s sind für die Gesamtheit der weg unerwünscht.
 Der Berliner Ernährung- größten Kreise von Verzien den Wiederaufbau des Körpe Wege zu leiten. Wichtiger i der Ernährung unter Voraus unserer Volksnahrungsmittel. wirtschaft wachse auf dem Land geschloßen, eine Politik der g Zusammenbruch werde erfolge